

Shane Dändliker macht im Schlussgang kurzen Prozess

SCHWINGEN Es war Shane Dändlikers Tag am Gerenschwinget in Wädenswil am 1. August: Der Feldbacher gewann erstmals gegen einen eidgenössischen Kranzschwinger. Die noch grössere Überraschung war dann sein erster Festsieg.

46 Schwinger trotzten am Dienstag der Hitze und kämpften im Sägemehl hoch über Wädenswil um jeden Punkt. Rund 50 Kubikmeter Sägemehl hatten die Organisatoren auf der Reitsportanlage Geren verteilt und so den Schauplatz für den Gerenschwinget geschaffen.

Dieser fand zum fünften Mal statt und wurde wiederum organisiert vom Schwingklub Zürichsee linkes Ufer. Der Präsident des Organisationskomitees, Christian Bossert, freute sich über den gut besuchten Anlass, trotz Hitze und Nationalfeiertag.

Ein Zimmermann packt zu

Mehrere angekündigte Spitzenschwinger wie Alex Schuler oder Samir Leuppi hatten sich abgemeldet, weil sie sich am vergangenen Wochenende am Brünigschwinget Blessuren zugezogen hatten. Doch die anderen

Er kommt aus Bubikon und ist an jedem Gerenschwinget dabei.

Alle 46 Schwinger kämpften in sechs Gängen. Nach den ersten fünf hatten Shane Dändliker und Roman Schnurrenberger am meisten Punkte geholt und standen sich im Schlussgang gegenüber. Dieser dauerte nicht lange. Dändliker machte kurzen Prozess mit dem Sternenberger und legte ihn gleich im ersten Zug auf den Rücken. Dändliker freute sich sehr über seinen klaren Sieg, den er mit 59 Punkten – zwei mehr als der Zweitplatzierte – erreichte, und liess sich von seiner Familie und seinen Freunden feiern. Als Preis erhielt er ein Rind der Familie Zollinger aus dem Hirzel.

Schwingfan aus der Politik

Unter den Zuschauern war auch der Wädenswiler Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP). Er outete sich als Schwingfan. «Seit dem Kantonalen, das 2015 bei uns stattgefunden hat, bin ich begeistert von dieser Sportart», sagte er. Die Nationalsportart am Nationalfeiertag zu erleben, sei toll.

Auch die Schwinger des organisierenden Schwingklubs Zürichsee linkes Ufer zeigten gute Leistungen. Lokalmatador Paul Korrodi aus Schönenberg wurde mit 56,75 Punkten Dritter, genau erreichte er Platz 3c. Zweitbesten der lokalen Schwinger war der Wädenswiler Martin Schuler auf Platz 8b.

Christian Bossert zeigte sich zufrieden mit dem Anlass. Er versicherte, dass es den Gerenschwinget nächstes Jahr wieder geben werde. Jedoch sei noch offen, ob der Anlass erneut am 1. August stattfinden oder auf ein anderes Datum gelegt werde. Dies, weil der 1. August für viele Schwinger kein gutes Datum sei.

Carole Bolliger



Shane Dändliker bejubelt seinen Sieg.

André Springer

«Die Nationalsportart am Nationalfeiertag zu erleben, ist toll.»

Philipp Kutter,
Stadtpräsident Wädenswil

Schwinger lieferten sich gute und faire Kämpfe. Bei vielen Zuschauern für eine Überraschung sorgte der spätere Sieger Shane Dändliker. Im dritten Gang gewann der 22-jährige Zimmermann aus Feldbach gegen den eidgenössischen Kranzer Stefan Burkhalter. «Eine böse Überraschung», kommentierte Peter Britt in den Zuschauerfragen.

Anlässe

STÄFA Jassen im Alterszentrum

Am Montag, 7. August, findet der Jassnachmittag im Alterszentrum Lanzeln in Stäfa statt. Gejast wird von 13.45 bis 16.30 Uhr. Zum Jassen sind alle willkommen; keine Anmeldung nötig. red

Montag, 7. August. Bahnhofstrasse 58, Stäfa. Kontakt: 044 926 33 61 oder 044 926 42 92.

Wie geht es Ihnen am Tag nach Ihrem grossen Sieg in Wädenswil?

Shane Dändliker: Abgesehen vom Muskelkater geht es mir super, ich habe eine Riesenfreude. Es ist allerdings ein normaler Tag, ich bin wieder am Arbeiten.

Was bedeutet es Ihnen, dass Sie Ihr erstes Schwingfest ausgerechnet am heimischen Zürichsee gewonnen haben?

Es ist schön, dass mir dieser Sieg hier gelungen ist. Ich sah ja vom Geren sozusagen über den See auf mein Zuhause in Feldbach. Überhaupt ist es ein schöner Ort für ein Schwingfest, mit dieser Aussicht.

Sie haben zum ersten Mal am Gerenschwinget teilgenommen. Was hatten Sie sich als Ziel vorgenommen?

Eine Auszeichnung zu holen, also vier meiner sechs Gänge zu gewinnen.

Das haben Sie überboten: Sie bestritten erstmals einen Schlussgang und konnten diesen auch gleich souverän gewinnen. Wie ist das aus sportlicher Sicht einzustufen?

Für mich war der erste Höhepunkt des Tages, dass ich im dritten Gang einen eidgenössischen Kranzer bezwingen konnte – also einen Schwinger, der die höchste Auszeichnung erhalten hat. Dass dann noch die Qualifikation für

Nachgefragt



Shane Dändliker.

«Das wichtigste Ziel ist, unverletzt zu bleiben»

den Schlussgang hinzukam und ich diesen so schnell für mich entscheiden konnte, hätte ich mir nie träumen lassen.

Vom rechten Zürichseeufer gab es schon länger keine herausragenden Schwinger mehr – bis zur aktuellen Ära mit Ihnen und dem Stäfner Nicola Wey. Was hat sich getan, dass diese Entwicklung möglich war?

Im Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer (SZRU) herrscht derzeit einfach eine hervorragende Stimmung. Wir haben ein gutes Team und mit Michael Buchmann einen Trainer, der intensiv mit uns arbeitet und uns unterstützt.

Worin besteht diese intensive Arbeit genau?

Neben dem wöchentlichen Training im eigenen Klub absolvieren Nicola Wey und ich weitere Trainings in Hadlikon bei Hinwil mit dem dortigen Klub. Das ergibt drei Trainingsabende pro Woche; zusätzlich besuche ich den Kraftraum.

Sind Sie und Nicola Wey dabei eher Konkurrenten oder vielmehr Kollegen?

Da wir vom selben Klub sind, müssen wir an den Schwingfesten nie gegeneinander antreten. Umso mehr treiben wir uns beim Trainieren gegenseitig an. Da wir etwa auf dem gleichen Niveau sind, versuchen wir,

einander stets zu übertrumpfen. Das bringt einen natürlich weiter. Der SZRU hat sein Trainingslokal erst seit einem Jahr im Schwösterrain in Feldbach.

Ja, wir haben dort eine Scheune ausbauen können als Provisorium, nachdem wir die bisherige Trainingslokalität im Luftschutzkeller der Männedörfler Schulanlage Blatten aufgeben mussten. Längerfristig sind wir auf der Suche nach einem neuen Standort.

Apropos neu: Sie wurden am Sonntag als Festsieger neuer Besitzer eines Junggrinds. Was machen Sie damit?

Ich habe das Rindli bereits an Ort und Stelle wieder verkauft. Es ist natürlich eine wunderschöne Gabe, aber da ich daheim keinen Bauernbetrieb habe, hätte ich damit nichts anzufangen gewusst.

Welche weiteren sportlichen Ziele haben Sie für dieses Jahr?

Am Schaffhauser Kantonalen vom 12. August strebe ich einen Kranz an. Das würde bedeuten, dass ich zu den besten 15 Prozent der Teilnehmer gehöre. Dann möchte ich so gut wie möglich abschneiden am Schwägälp-Schwinget vom 20. August, einem Bergschwinget, für den ich mich erstmals qualifiziert habe. Das wichtigste Ziel ist aber, unverletzt zu bleiben.

Interview: Anna Six

Weniger Passagiere auf dem Zürichsee

SCHIFFFAHRT Die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft hat im ersten Halbjahr 2017 fast ein Viertel weniger Passagiere transportiert als jeweils in den Jahren zuvor. Grund dafür ist der Schiffsflübler.

Die negativen Prognosen bestätigen sich: Die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) transportiert dieses Jahr deutlich weniger Passagiere. So verzeichnet die aktuelle Halbjahresbilanz der ZSG im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Fahrgäste um knapp 20 Prozent. Im Vergleich zum Fünfjahreschnitt sind die Zahlen gar um 23,6 Prozent eingebrochen, wie Radio SRF berichtet. Bereits letzten März sagte der ZVV gegenüber der «Zürichsee-Zeitung» einen solchen Rückgang voraus. Dies wegen des 5-Franken-Aufschlags, des Schiffsflüblers. Diesen Aufpreis müssen die Passagiere infolge des kantonalen Sparprogramms seit letztem Dezember pro Tag für Fahrten auf dem See und der Limmat bezahlen. Bei der Bevölkerung und unter Politikern stiess die Massnahme auf Kritik.

10 000 Gäste am 1. August

Die aktuelle Fahrgaststatistik dürfte für die ZSG beim Blick auf andere Schweizer Seen zusätzlich «schmerzen». Denn gemäss SRF zeigt die Tendenz der Passagierzahlen bei allen befragten Schiffahrtsgesellschaften, mit Ausnahme der ZSG, klar nach oben.

Auch am 1. August kam die ZSG nicht an die Zahlen aus vergangenen Jahren heran. Rund 10 000 Passagiere seien am Dienstag transportiert worden, sagt Conny Hürlimann. «Das ist ein Wert im unteren Mittelfeld.» 2016 habe man am Nationalfeiertag beispielsweise 14 000 Fahrgäste gezählt. Als Grund für das diesjährige, eher schwache Ergebnis sieht die Mediensprecherin neben dem Schiffszuschlag die unsichere Wetterlage und dass «wohl viele Leute ein verlängertes Wochenende gemacht haben und verreist sind». ham

In Kürze

Neuer Rektor für Tempus

KÜSNACHT Die Küsnachter Berufsvorbereitungsschule Tempus erhält einen neuen Rektor. Rolf Steiger, der das Amt bislang innehatte, geht in Rente. Sein Nachfolger Christian Süss übernahm den Posten des Rektors per 1. August. red

ANZEIGE

Reparaturen von Schlössern und Zylindern (alle Fabrikate)

Schlüsselservice

Sicherheits-Systeme
Gohriol
Schlüssel-Service

Telefon 044 920 10 00
8706 Feldmeilen

ANZEIGE

Sennhauser AG
Stolz auf Holz

IHR PARTNER FÜR TÜREN UND ZUTRITTSYSTEME

Sennhauser AG
044 924 10 30 • www.sennhauserag.ch